Philosophie für Manager

Andreas Fornefett
EPOTECH AG
Frankfurt am Main, 26. Juli 2010

Freiheitsgrade in

- Systemen
- Feldern
- Märkten

Wie Erkenntnisse aus der Physik
komplexe Zusammenhänge
in Unternehmen und auf Märkten
leichter verständlich machen

Reparatur der Moral als Moral

- Nietzsche: *Was die Philosophen „Begründung der Moral“ nannten und von sich forderten, war, im rechten Licht gesehen, nur eine gelehrte Form des guten Glaubens*
- Nietzsche: *Man sieht einem Menschen viele Schwächen nach und handhabt dabei ein grobes Sieb, vorausgesetzt, dass er sich immer zur strengsten Theorie der Moral bekennt! Dagegen hat man das Leben der freigeistlichen Moralisten immer unter das Mikroskop gestellt.*

Der Wille zur Macht

Machtwille gehört in die Sklavenmoral hinein. Es ist das, was der Knecht praktiziert, der mit dem Herrn den Kampf auf Leben und Tod um Anerkennung austrägt, wie es Hegel in der „Phänomenologie des Geistes“ beschreibt.

Der Wille zur Macht kennt keine Spielregeln des Machtkampfes, er ist der Wille zum Lebendigen, zum Leben im Gegensatz zum Begrabensein bei lebendigem Leibe in Institutionen oder in persönlicher Verstrickung

Funktion oder Verantwortung

- Institution ist ein Prozessvehikel
- Mitarbeiter treibt die Institution
- verantwortet den Gesamtprozess
- teilt Macht und Freiheit

- Mitarbeiter steckt in der Institution
- Institution treibt Mitarbeiter
- Dieser verantwortet Geschäftsvorgang
- kämpft um Macht, Position, Freiheit

Mit Nietzsche über ihn hinaus

- Wenn es um den Willen zur Macht geht, geht es um die Weisesten, also Denker, Wertesetzer und
- Werte, die im Fluss bleiben, die tanzen können.
- Wille zur Macht setzt Freiheit voraus und zielt zugleich darauf ab.
- Freiheit ist ein kommunikativer Prozess.
- Indem ich das reine ‚Wollen' zur Richtschnur meines Handelns mache, ermangele ich der eigentlichen Freiheit: der von mir selbst.

Leben inmitten von Leben

- Albert Schweitzer: *Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.*
- Es ist keine absolute, sondern eine relative Ethik, die das freie sittliche Subjekt, den „Übermenschen“, den „neuen“ Menschen auszeichnet;

  dieses nicht im Sinne einer Konvention,

  sondern einer Nötigung durch das Leben selbst.

Macht und Verantwortung

Unternehmensethik

- Menschen, Elemente
- Unternehmen
- Konzern-Portfolios
- Vereine, Staaten
- Gesellschaften

Selbst-**Steuerung, Disziplin, Moral**

‚Marktethik'

- Phänomene
- Märkte, Felder
- Finanz-Portfolios
- Gruppen, Völker
- Gemeinschaften

Mit-**Wirkung, Unabhängigkeit**

Physik der Elemente und Felder

- Teilchen
- Strömung
- Welle

Menschen, Ströme und Wellen

- **Teilchen**

  Punkte oder Strings

- **Strömung**

  Pegelstände halten

- **Welle**

  Sich Verstärken,
  aber auch Aufheben

- **Menschen**

  Eigenschaft oder Wesen

- **Güter-, Geldströme**

  Korrelationen

- **Optionen und Verträge**

  Möglichkeiten der
  Kompensation

Bewegungsformen

Natur der Bewegung	***Kriterien***	**Ökonomie**	**Physik**
(Inneres) Wesen	*Unteilbarkeit*	Mensch	Punkt/String
Wechselwirkung	*(äußere) Erscheinung*	Markt	Feld
Verknüpfung	*neue Gattung*	Unternehmen	Atome (Knoten)

Wesen und Aggregatzustände

- Der Einzelne ist ohne ‚Temperatur‘
- Gemeinschaft und Muster: warm bis heiß
- Gesellschaft und Struktur: kalt bis gefroren

Das eine und das andere Ich

- Dalai Lama: *Unser Körper weiß, wonach ihm verlangt: Wird er durstig, dann trinken wir.*
- Bereits auf der Ebene des Körperbewußtseins gilt es jedoch zu unterscheiden: den Körper kann auch nach schädlichen Dingen dürsten.
- Dalai Lama: *Alle Dinge haben zwei Seiten. So verhält es sich auch mit dem menschlichen Ich.*
- Das egoistische Ich und das Ich des Willens.

Mit dem Dalai Lama zu Nietzsche

- Wenn man durch seine Ich-Sucht sich rücksichtslos durchsetzt, so schadet man damit nicht nur anderen, sondern auch sich selbst.
- Das Willens-Ich lässt den Menschen sagen: Ich kann, ich muss, ich will.
- Wenn dieses Willenszentrum fehlt, dann kann man sich nicht mit den negativen Seiten wie Zorn, Neid oder Hass auseinandersetzen, sondern wird von ihnen überschwemmt.

Liebe, die niemanden ausgrenzt

- Dalai Lama: *Nur ein stark ausgeprägter Wille kann mit den verschiedenen Gefühlen fertig werden.*
- Nietzsche: *Wer sich selbst hasst, den haben wir zu fürchten, denn wir werden die Opfer seines Grolls und seiner Rache sein. Sehen wir also zu, wie wir ihn zur Liebe zu sich selbst führen!*
- Bibel: *Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!*
- Wir haben den freien Willen zu lieben oder …

Bedeutung der Ethik fürs Ego

- Relativität, Selbstverständnis des Individuums und Verantwortung
- Reflexion, Selbstverpflichtung und soziale Kontrolle
- Denken und Zweifeln, Antworten und Fragen, Vertrauen und Verzeihen
- Mit sich selbst und anderen glaubwürdig über alle Ebenen reflektieren

Was also ist gerecht, was ist richtig?

- Verhaltensgerechtigkeit
- Verteilungsgerechtigkeit
- Tauschgerechtigkeit
- Chancengerechtigkeit
- Marktgerechtigkeit
- Leistungsgerechtigkeit
- Generationengerechtigkeit

Wie kann ich moralisch handeln?

- Wie erzeuge ich Gerechtigkeit?
- Wie gerecht ist der Gerechteste?
- Lieber zurück in den ‚Container'?

Die Vielfalt der Natur bejahen

- Weil der Mensch sich dem Gesetz des Vergänglichen nicht fügen und alles Gewesene, wie die Moral festhalten will, erfährt er das Leben immer wieder als leidvoll.
- Wir sollten ein Gleichgewicht zwischen innerer Gelassenheit und Mut zu aktiver Weltgestaltung anstreben.
- Wir sollten lernen zu unterscheiden, zu wählen!

Sapere aude

- *Sapere aude* – wage es, weise zu sein:

  eine Formulierung Horaz‘, die von Kant übernommen und zum Wahlspruch der Aufklärung wird.

- *Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!*

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!